

Der Kindergarten stellt sich vor



Jesus Christus spricht:

Laßt die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn ihnen gehört Gottes Reich.

Der Kindergarten ist eine Einrichtung des Ev. Kindertagesstättenwerkes des Kirchenkreises Blankenese. In Zielen und Inhalten seiner Arbeit ist er eingebunden in Auftrag und Aufgabe der Auferstehungskirchengemeinde Lurup und orientiert sich an den Leitsätzen zur evangelischen Bildungsqualität.

1. Rahmenbedingungen

Der Kindergarten liegt in einer ruhigen Wohnstraße und ist von einem 3500 qm großen Außengelände mit vielfältigen Spielmöglichkeiten umgeben sowie einem z.T. naturbelassenen Grundstück.

Er wird geführt als Kindertagesstätte an 5 Tagen in der Woche von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr mit Mittagessen. Es können Gutscheine für 4-, 5-, 6- und 8-Stunden Betreuungszeit eingelöst werden. Bei Nachfrage der Eltern bietet der Kindergarten Zukauf von Betreuungszeit über den bewilligten Gutschein hinaus.

Der Kindergarten ist ganzjährig geöffnet, mit Ausnahme einer dreiwöchigen Sommerpause und einer mehrtägigen Weihnachtspause.

Zweimal jährlich schließt der Kindergarten zu einem internen Studientag, um sich über Ziele und Jahresprogramm zu verständigen oder auch, um sich intern fortzubilden.

Er ist mit ca. 90 Kindern im Alter von 11 Monaten bis sechs Jahren belegt - aufgeteilt in zwei ‚feste‘, verlässliche Elementargruppen, eine Familiengruppe sowie zwei Krippengruppen für die Jüngsten. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich gegenseitig in den Gruppen zu besuchen.

Die Gruppenräume sind groß, hell und kindgerecht.

In allen Gruppen werden Kinder altersgemischt betreut. Es gibt ein Mittagessen, die Kindertagesstätte wird fremdverpflegt von einer Firma, die sehr kindgerechte Gerichte und Vollwertkost liefert und von uns sehr sorgfältig ausgewählt wurde.

In jeder Gruppe arbeiten zwei pädagogische Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Arbeitszeiten entsprechend den behördlichen Bestimmungen. Es gibt

**Binsenort 10
22549 Hamburg**

040 832 23 32
kigabinsenort@freenet-de

binsenort.eva-kita.de

eine Pädagogin als hausinterne Springerin mit Schwerpunkt Krippe und Vorschulpädagogik. Die pädagogischen MitarbeiterInnen verstehen sich als ein Team mit unterschiedlichen Fähigkeiten, die den Kindern und dem Kindergarten insgesamt zugutekommen.

Es gibt eine freigestellte Leitung und eine stellvertretende Leitung, die überwiegend im Gruppendienst tätig ist.

Zwei Raumpflegerinnen, zwei Hauswirtschafterinnen, ein FSJ'ler und Praktikantinnen in der Ausbildung gehören zur Mitarbeiterschaft. Schülerpraktikanten im Rahmen des Ethikunterrichtes und der Berufsvorbereitung ergänzen das Team.

Die Betreuung der Kinder geschieht auf der Grundlage des Leitbildes der Ev. Kindertagesstätten des Kirchenkreises Blankenese und der Hamburger Bildungsempfehlungen.

Die Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Sie dienen der Wissenserweiterung, Wahrnehmung und Sensibilisierung gegenüber den Kindern.

2. Inhalte und Ziele

In Inhalten und Zielen sehen sich die Mitarbeiterinnen des Kindergartens dem Menschenbild des christlichen Glaubens verpflichtet.

Der Mensch, ob groß oder klein, wird als Gegenüber Gottes in seiner Schöpfung angenommen wie er ist.

Diese Verpflichtung beinhaltet Respekt und Achtung gegenüber allen Menschen.

Kinder aus Familien anderer Konfessionen und Religionen und konfessionsloser Familien, sowie anderer Nationalitäten, werden in der Kindertagesstätte betreut und bereichern den Kindergartenalltag mit ihren Ritualen und Traditionen.

2.1. Entfaltung der Persönlichkeit

Die Mitarbeiterinnen wenden sich jedem Kind ganz individuell zu, bringen ihm Verständnis entgegen und fördern es in seiner Persönlichkeit.

Dies bedeutet insbesondere die Förderung des Zusammenspiels von seelischer, körperlicher, sozialer und geistiger Entwicklung.

So kann das Kind lernen, seine Fähigkeiten zu erkennen, um Sicherheit und Selbstvertrauen zu gewinnen. Das

Kind lernt, mit Konflikten umzugehen, um Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Den Mitarbeiterinnen ist bewußt, daß sie in ihrem pädagogischen Bemühen eine familienergänzende Funktion wahrnehmen.

2.2. Eingewöhnung

Um den Start im Kindergarten zu erleichtern, legen wir großen Wert auf eine behutsame Eingewöhnungsphase. Mit ausreichend Zeit lernen sich Eltern und Erzieherin kennen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich über den Gruppenalltag zu informieren und bekommen Antwort auf alle Fragen. Gemeinsam wird die Gestaltung der Eingewöhnungszeit besprochen. Die Eltern wiederum erzählen der Erzieherin von Gewohnheiten und Besonderheiten ihres Kindes.

Wenn das Kind im Laufe der Eingewöhnungszeit Vertrauen zu der Erzieherin gewonnen hat, sich z.B. bei Kummer trösten lässt, bis alles wieder gut ist, wenn es Freude und Neugier an der neuen Umgebung zeigt, können die Eltern ihr Kind gut zur Betreuung im Kindergarten lassen. Den Eltern wird während der Eingewöhnungsphase täglich berichtet, wie ihr Kind die Ablösung gemeistert hat.

Es ist für uns selbstverständlich, dass sich das gesamte Team für alle Kinder verantwortlich fühlt und z.B. nach kürzester Zeit alle Mitarbeiterinnen die Namen der Kinder aller Gruppen kennen. Dies und gegenseitige Besuche der Kinder in den Gruppen, Flurtag und der wöchentliche gemeinsame Morgenkreis, sowie die Zeit, die gemeinsam im Garten verbracht wird, macht den Kindern den Kontakt zu allen Erzieherinnen sehr leicht. und den Übergang in die Gruppe der älteren Kinder sehr leicht.

2.3. Entfaltung der Persönlichkeit

Jesus spricht: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (Lukas 10,27)

Das soziale Verhalten wird geprägt durch die Grundeinstellung, die jeder Mensch zu seinem Leben sowie dem der anderen und zu seiner Umwelt hat. Deshalb versuchen die Mitarbeiterinnen, die Kinder zu Menschlichkeit und Nächstenliebe zu erziehen sowie ihnen Angebote und Hilfestellungen zur Bewältigung des Lebens zu geben. Situationen im Leben der Kinder werden aufgegriffen, miteinander besprochen, im Spiel nacherlebt oder in Zeichnungen ausgedrückt; z.B. wenn sie sich streiten, Angst haben, allein sind, ein

Geschwisterkind geboren wird oder sie keinen Freund, bzw. Freundin haben.

Konflikte und Auseinandersetzung sind normal; sie gehören zum Großwerden dazu. Die Mitarbeiterinnen streben an, daß die Kinder ihre Streitigkeiten möglichst selbständig austragen lernen. Es geht um das Ziel, Toleranz, Kompromißfähigkeit und Kooperation zu fördern sowie um das Recht der Kinder, ‚Nein‘ zu sagen. Dabei gilt es für die Kinder, Regeln einzuhalten und den Unterschied zwischen Verteidigung, Selbstbehauptung und Gewalt zu erkennen und zu leben.

Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen (Matthäus 5,9)

Einmal jährlich machen sich die größeren Kinder mit den Erzieherinnen auf zu einer viertägigen Reise. Nach sorgfältiger Vorbereitung erleben die Kinder in der gemeinsamen Vertrautheit oft die erste Trennung von ihrem Zuhause, dies stärkt die Bindung zwischen Kindern und Erzieherinnen und die Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern sehr. Kinder und Mitarbeiterinnen leben in dieser Zeit wie in einer großen Familie zusammen. Ausflüge, Gemeinschaft, ein Fest, Essen, Kuschneln, Vorlesen, Spielen, Alleinsein, mit anderen sein bestimmen die Tage. Für die meisten Kinder ist diese Reise ein großes Erlebnis, und ganz bestimmt ist diese Reise immer wieder ein riesengroßer Spaß für Kinder und Erwachsene.

2.4. Beteiligung der Kinder

Im Stuhlkreis machen die Kinder die wichtige Erfahrung, sich in großer Runde verbal auszudrücken und ihre Wünsche und Ideen zu formulieren und zu verhandeln. Hier lernen sie, sich verständlich auszudrücken, einander zuhören und aussprechen zu lassen. Sie sind beteiligt bei der Gestaltung der Räumlichkeiten und Dekoration, beim Ausprobieren neuer Rituale und Veränderungen des Ablaufes und der Gestaltung des wöchentlichen Morgenkreises sowie der Vorbereitung von Festen. Aktivitäten werden geplant und Gruppenregeln besprochen. Der Stuhlkreis dient dazu, Kommunikation und Reflektion zu erlernen und findet in jeder Gruppe mindestens einmal pro Woche statt.

Falls Materialien, Fotos u.ä. von zuhause mitgebracht werden sollen, oder die Brottasche am nächsten Tag nicht benötigt wird, geht diese Information ganz bewusst nur an die Kinder und nicht an die Eltern. Es liegt in der Verantwortung des Kindes, ob es etwas mitbringen möchte oder ob es daran denkt, die Brottasche zuhause zu lassen.

Die Kinder haben Ämter: Sie sind unter anderem dafür verantwortlich, die Blumen zu gießen, Geschirr und Besteck vor dem Frühstück zu verteilen und abzuräumen und den Müll getrennt zu entsorgen.

Wir regen die Kinder, genauso wie Ihre Eltern, an, ein gesundes Frühstück mitzubringen.

2.5. Förderung der Spiel- und Lernfähigkeit

Im Spiel lernen die Kinder die ‚Welt‘ kennen und die Mitarbeiterinnen stellen ihnen Raum, Zeit und Material zur Verfügung, damit sie auf diese ‚Weltentdeckungsreise‘ im Spiel gehen können.

Die Mitarbeiterinnen versuchen, die Lernfähigkeit, die im Kindergartenalter sehr groß ist, für die Entwicklung des Kindes zu nutzen. Die Kinder lernen miteinander und voneinander. Für eine ganzheitliche Entwicklung werden den Kindern vielfältige Wahrnehmungs-, Bewegungs-, und Sinneserfahrungen ermöglicht und die Neugierde und Experimentierlust durch Bereitstellen von Materialien angeregt.

Ebenso gibt es immer wieder ‚spielzeugfreie‘ Tage im Kindergarten, um dadurch neue Erfahrungen zu fördern.

Durch Hören und Nacherzählen von Geschichten, Reimen und Rätseln, Fingerspielen, durch Singen von Liedern wird der aktive Wortschatz des Kindes erweitert und seine Fantasie angeregt.

2.6. Förderung der Motorik

Augen und Ohren sind überstrapaziert, darum geht es den Mitarbeiterinnen um die Förderung der anderen Sinne und des Körpers. In den Gruppen finden regelmäßig Wahrnehmungsübungen statt, z.B. Entspannung, Sinnesübungen, Rhythmik, Tanzen, Bewegungsspiele, Toben, etc.

Alle Gruppenräume sind so gestaltet, dass es Rückzugsmöglichkeiten und ruhigere Ecken gibt.

Musikinstrumente stehen bereit und ermöglichen vielfältige Klang- und Lautstärkeerfahrungen. Die Mitarbeiterinnen singen viel mit den Kindern, dies schafft eine ganz eigene Körperwahrnehmung und Gemeinschaftserfahrung.

Die Feinmotorik wird vor allem durch verschiedene vertraute und nicht vertraute Techniken entwickelt, z.B. Malen, Reißen, Kleben, Modellieren, Flechten, Falten, Ausschneiden. Auf dem Flur gibt es ein Kugellabyrinth.

Auf dem Außengelände, wo die Kinder täglich und bei nahezu jedem Wetter spielen, erproben sie ihre Geschicklichkeit z.B. auf Schaukeln und einem Kletterbaum, Hängebrücke, Balancierbaumstamm und Rutschen. Auf dem riesigen Gelände gibt es wilde Hecken und Sträucher, mit vielen Versteckmöglichkeiten, die es auch zulassen, außerhalb des Blickfeldes der Erzieherin zu sein.

Dort machen die Kinder vielfältige Naturerfahrungen, z.B. bei der Pflege des Hochbeetes: Planen und vorbereiten, Aussäen, Pflege, Beobachten, Ernte und Verarbeitung des Geernteten zur Gemüsesuppe.

2.7. Vermittlung grundlegender Inhalte des christlichen Glaubens

Jesus spricht: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen (Matthäus 18,20)

Die Menschenfreundlichkeit Gottes erleben die Kinder durch die Erzieherinnen und die anderen Kinder. Die Kinder erleben sich als Angenommene, als Kinder Gottes

Wir feiern Gottesdienste zum Beginn und Schluß des Kindergartenjahres an einem Werktag und auch im Verlauf des Kirchenjahres sonntags, die von den Kindern, den Mitarbeiterinnen und der Pastorin vorbereitet werden. Auch traurige Anlässe wie z.B. Totensonntag werden in der Kirche mit den Kindern gestaltet und gefeiert. So machen die Kinder erste Erfahrungen mit Trauerbewältigung und einem konstruktiven Abschiednehmen.

Biblische Geschichten werden im Kindergartenalltag immer wieder herangezogen, weil viele von ihnen Beispielgeschichten menschlicher Grundsituationen sind und wir sie ihnen erzählen wollen.

Dazu kommt das Angebot eines monatlichen Familiengottesdienstes zu einer familienfreundlichen Zeit. Dies ist ein Angebot der Kirchengemeinde, federführend von Kindergarteneltern und Ex-Kindergarteneltern vorbereitet und durchgeführt.

Der (kirchen-)jahreszeitliche Rhythmus von Werden und Vergehen findet im Kindergarten Beachtung, wird gestaltet und gelebt: z.B. in der Ausgestaltung der Räume sowie des Eingangsbereiches, thematischen Buchausstellungen, Gottesdiensten, in der täglichen Arbeit in den Gruppen.

Die Wertschätzung der Schöpfung Gottes, verbunden mit dem Auftrag zur Bewahrung, findet seinen Niederschlag

z.B. im Basteln mit Naturmaterialien oder auch der Trennung von Müll.

2.8. Spezielle Förderung im Jahr vor der Schule

Die beste Grundlage für die Schulreife am Ende der Kindergartenzeit liegt nach Überzeugung der Mitarbeiterinnen nicht in vorzeitiger Wissensvermittlung schulischer Inhalte, sondern darin, die Kinder selbstbewußt, sicher und gestärkt in die Schule zu entlassen. So ist schon der erste Tag in der Kita voller Lernerfahrungen immer wieder neue Lernerfahrungen erstrecken sich über die gesamte Kindergartenzeit.

Die Kinder werden in altersgemischten Gruppen betreut und haben so die Möglichkeit, in einer Kindergruppe unterschiedliche Rollen einzunehmen, sich je nach Situation die geeigneten gleichaltrigen, jüngeren oder älteren Spielpartner suchen zu können.

Gleichzeitig erscheint es uns wichtig, den Kindern im Vorschulalter im letzten Kindergartenjahr gruppenübergreifend und altershomogen ein entsprechendes Angebot zu machen. Es geht hier um die Förderung von Entscheidungsfähigkeit, Ausdauer und Konzentration sowie um das Erarbeiten von Standpunkten zwischen Gleichaltrigen. Die 6er-Bandenkinder treffen sich zwei Mal wöchentlich.

Neben Werken und Experimentieren gehören auch lebenspraktische Dinge wie Verkehrserziehung, Besuch der örtlichen Polizeidienststelle, dem Kindermuseum und der Bücherhalle zum Programm dazu.

Kinder haben die Möglichkeit, sich als zukünftige Schulkinder zu erleben und, so uns bekannt, auch schon in der Gruppe zusammenzuwachsen, die eine gemeinsame Grundschule besuchen wird.

In dieser Gruppe besuchen wir die Grundschulen in unserem Einzugsgebiet. Die Kinder sind von einer 1. Klasse eingeladen, am Unterricht teilzunehmen. Wenn möglich besuchen die Kinder die Grundschule, an der sie angemeldet sind und tun dies in der sicheren Gruppe ihrer Kindergartenfreunde.

2.9. Sprachförderung

Die Krippen- und die Elementarkinder werden alters- und entwicklungsangemessen unterstützt, sich Sprache anzueignen. Unterstützend dazu findet für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und für Kinder mit Sprachdefiziten die Sprachförderung wöchentlich in

Kleingruppen statt. Die Sprachförderung in der Kleingruppe wird verlässlich durch zwei Pädagoginnen durchgeführt und reflektiert. Die Pädagoginnen sind festangestellte interne Erzieherinnen, die sich durch Fort- und Weiterbildungen und intensives Studium von Fachliteratur für diese Aufgabe qualifiziert haben und ständig weiterbilden.

Das Sprachdefizit des jeweiligen Kindes wird durch Beobachtung aller Pädagoginnen in der Kita festgestellt. Die Sprachförderkräfte erstellen dann im Austausch mit den Gruppenleitungen, im Gespräch mit den Eltern und aufgrund eigener Beobachtungen einen Förderplan. Die Sprachstandserhebung nach Sismik und Seldak wird eingesetzt.

Jede Sitzung wird reflektiert und darauf aufbauend neue und sich wiederholende Inhalte entwickelt und durchgeführt.

Neben einem jährlich stattfindenden Elternabend werden die Eltern durch Dokumentationen über die Inhalte der Sprachförderung informiert.

3. Krippe

Wir bieten mit unserer Krippe eine zuverlässige Betreuungsform für Kleinstkinder an und sichern so frühzeitig soziale Kontakte für Kinder und ihre Familien und stellen die Kinder mit ihren ganz besonderen Bedürfnissen und Erfordernissen in dieser Lebensphase zwischen 0 und 3 Jahren in den Mittelpunkt: Wir wollen dabei:

- ❖ Dass sich das Kind wohl fühlt
- ❖ das Kind liebevoll begleiten und gut behüten
- ❖ Trösten bei Kummer und Angst
- ❖ Zugewandt und feinfühlig sein als Mitspielpartnerin und ganz individuell die Entwicklung des Kindes fördern
- ❖ Dem Kind Sicherheit und Orientierung vermitteln
- ❖ Das Kind beim Aufbau sozialer Kontakte unterstützen
- ❖ vertrauensvoll und partnerschaftlich mit den Eltern zusammenarbeiten

Die Mäuse- und Schneckengruppe sind altersgemischte Gruppen mit jeweils 12 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren. Die Kinder werden begleitet durch vier Pädagoginnen. Ergänzt wird das Team durch Praktikantinnen.

Für die Kinder, die einen Mittagsschlaf machen, gibt es einen Schlafraum.

Im Garten steht für die Kinder eine Sandkiste bereit, es gibt viel Platz zum Bewegen und Erkunden, Bobbycars und kleine Roller laden die Kleinen zum Spielen ein. Durch Bewegung erfährt das Kind etwas über sich und

seine Umwelt. Schritt für Schritt ergreift (begreift) es von der Welt Besitz.

Die Eingewöhnung:

Kinder im Krippenalter sind auf die Anwesenheit ihrer Bezugsperson angewiesen, um emotional ausgeglichen ihre Umgebung erkunden zu können. Darum ist es wichtig, dass das Kind in der Eingewöhnungszeit so lange von Mutter oder Vater begleitet wird, bis eine stabile Bindung auch zur Erzieherin besteht.

Es ist für uns selbstverständlich, dass sich das gesamte Team auch für die Krippenkinder verantwortlich fühlt. Dies und der wöchentliche gemeinsame Morgenkreis, sowie die Zeit, die gemeinsam im Garten verbracht wird, macht den Krippenkindern den Kontakt zu allen Erzieherinnen sehr leicht. und den Übergang in die Gruppe der älteren Kinder sehr leicht. Für den Übergang eines Krippenkindes in eine Elementargruppe gestalten die PädagogInnen eine interne Eingewöhnung.

4. Familiengruppe

Wir bieten mit unserer Familiengruppe eine weitere Form der Betreuung an, die für Kinder und Eltern viele Vorteile bietet: Leben in einer Familiengruppe bedeutet, dass Kinder unterschiedlichen Alters wie Geschwister miteinander aufwachsen, voneinander lernen, früh soziale Kompetenzen erlangen und kontinuierliche Beziehungen erleben. In unserer Familiengruppe werden Kinder von 11 Monate bis zum Schuleintritt altersgemischt von zwei Pädagoginnen in Vollzeit betreut.

- ❖ Kein Übergang während der Kitazeit in eine ältere Gruppe bedeutet für Kinder, Eltern und Pädagogen einen langen und kontinuierlichen Kontakt miteinander. Dies stärkt die Beziehung und das Zusammengehörigkeitsgefühl.
- ❖ Die jüngeren Kinder lernen von den älteren, sie erleben vielfältige Anregungen und Entwicklungsanreize.
- ❖ Die älteren Kinder lernen Empathie, sie sind rücksichtvoll gegenüber jüngeren, sie bieten Trost und emotionale Unterstützung, das stärkt das Selbstbewusstsein und das Standing der großen Kinder. Sie helfen und erklären den Kleineren die Welt und den Alltag. So sichern sie ihr Wissen durch Weitergabe und Wiederholung.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine sinnvolle Arbeit mit Kindern kann nur zusammen mit den Eltern geleistet werden. Die Eltern wählen zu Beginn des Kindergartenjahres in den einzelnen Gruppen ElternvertreterInnen.

Die Arbeit im Kindergarten wird für Eltern durch Elternabende, gemeinsame Feste, Gottesdienste, Eltern-Kind-Treffen im Kindergarten und Einzelgespräche anschaulich und transparent gemacht. Eltern sind jederzeit eingeladen, zu hospitieren.

Auch pädagogische Elternberatungsgespräche gehören in den täglichen Ablauf und sind ein fester Bestandteil der Arbeit im Kindergarten. Regelmäßig sind Eltern pro Kindergartenjahr mindestens zu einem Eltern-Erzieherinnen-Gespräch eingeladen.

Eltern bringen eigene Vorstellungen und Anregungen ein. Ein beliebter Treffpunkt ist das Elterncafé in der Eingangshalle. Hier werden Erfahrungen und Ideen ausgetauscht, Feste werden mit vorbereitet, thematische Vormittage werden von ihnen vorbereitet und durchgeführt.

Der Kindertagenausschuss, ein Ausschuss des Kirchenvorstandes der Gemeinde, besteht aus der Leiterin und der stellvertretenden Leiterin, den gewählten ElternvertreterInnen (zwei pro Gruppe), der Pastorin und einem weiteren Mitglied des Kirchengemeinderates.

Dieser Ausschuss tagt alle zwei Monate. Es werden Angelegenheiten des Kindergartens, Vorhaben, Baumaßnahmen verhandelt sowie Informationen aus dem größeren Zusammenhang der Kirchengemeinde und der Kindertagesstättenlandschaft. Die Elternvertreterinnen bringen Anliegen der Eltern ein. Gleichzeitig ist der Ausschuss Bindeglied zwischen Eltern, Mitarbeiterinnen und Träger.

6. Qualitätsentwicklung

Der Kindergarten Binsort hat von April 2001 bis April 2002 als eine von 15 Einrichtungen an der Integrierten Qualitätsentwicklung in Ev. Kindertagesstätten IQE teilgenommen.

Folgende Ziele werden mit dieser Methode erreicht:

Weiterentwicklung der Qualitätsentwicklung:
Wir fangen nicht bei Null an

Weiterentwicklung und Sicherung der pädagogischen und religionspädagogischen Praxis unter Einbeziehung der Eltern- und Kinderinteressen.

Systematische Personalqualifizierung und Zielvereinbarung zwischen Träger-Leitung - Mitarbeiterinnen

Dokumentation der Schlüsselsituationen mit Qualitätszielen, Leitzätzen, Indikatoren und Ergebniskontrolle.

Das Team hat ein Handwerkszeug kennengelernt und erprobt, mit dem wir auch nach Abschluss des IQUE-Projektes gearbeitet haben.

Für die Praxis sind in Zusammenarbeit mit den Kindern neue Rituale entstanden (z.B. bei: Geburtstagsfeier, Verabschieden vor dem Nachhausegehen, Ruhefinden im Gruppenalltag, Morgenkreis...), die immer noch wirken und fester Bestandteil sind. Andere Rituale wurden inzwischen verworfen als Resultat der Ergebniskontrolle.

Seit Sommer 2006 nimmt das Team erneut an einem Qualitätsentwicklungsprozess teil. Ziel ist die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2000.

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen nehmen darüber hinaus an mind. einer Fortbildung pro Jahr teil, größtenteils jedoch an mehreren Fortbildungen und Seminaren. Regelmäßig schult sich das Team in 1. Hilfemaßnahmen und dem Brandschutz.

BETA-Gütesiegel 2012

Als eine der ersten evangelischen Kitas wurde der Ev. Kiga Binsenort nach einem Audit im November 2012 durch ein externes Institut mit dem Evangelischen Gütesiegel BETA zertifiziert. Das Team arbeitet nach dem Blankeneser Handbuch für Qualitätsentwicklung.

7. Kooperation

Die Leitung trifft sich monatlich mit den anderen Leitungen aller Einrichtungen des Kirchenkreises. Dieses Gremium wird begleitet durch die Fachberaterin. Sie nimmt teil an den Treffen des Luruper Gesprächskreises, hier treffen sich Leitungen des Stadtteils, trägerübergreifend.

Zusammenarbeit besteht mit den Mitarbeitern der bezirklichen Kindertagesbetreuung, dem Amt für Soziale Dienste, Kinderärzten und Therapeuten.

Es gibt eine Zusammenarbeit mit den Schulen des Stadtteils. Der Ev. Kindergarten ist Kooperationspartner bei „connect-Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien“.

Erzieherinnen nehmen teil an einer Erzieherinnenaustausch- und Fortbildungsrunde, begleitet durch die Fachberaterin des Kirchenkreises.

Juli 2014

In diesem Sinne: auf gute Zusammenarbeit!

Der Kirchengemeinderat, die Mitarbeiterinnen und der Kindertagenausschuß